Natürlich war die schwarze Jutta nicht die einzige Frau gewesen, die Kurt Voland in den acht Jahren kennengelernt hatte, seit er mannbar war. Allerdings war sie das weibliche Wesen, das ihm häufiger als andere einfiel, unverhofft beim Einschlafen, im Halbdämmer des Erwachens, wenn er sich eilig rasierte oder auch irgendwann auf der Arbeit. Stand er allein auf einem Gerüst oder er glaubte gerade, mit der ganzen Kraft seiner Gedanken auf die Rohranlage konzentriert zu sein, die verstopft war, und er saß rittlings darauf und klopfte sie mit dem Hammer ab, um den Fehler zu finden, da dachte er plötzlich an sie. Er hatte versucht, herauszubekommen, warum er sich an diese weit zurückliegende Geschichte erinnerte, sich auch gefragt, ob er die Frau im Unterbewußtsein vielleicht noch liebe, aber das konnte nicht sein. In diesem Punkte kannte er sich, da wäre er mit Sicherheit an einem der nächsten freien Tage zu ihr gefahren. Sie wohnte in einem Kuhnest im Mecklenburgischen, die Verbindung war denkbar die schlechteste. Kurt hätte das nichts ausgemacht, wäre ihm wirklich an der Schwarzen gelegen gewesen. Nach ihr hatte er verschiedene Frauen und Mädchen gekannt. Sie waren bloß Schattenfiguren in seinem Gedächtnis geblieben. Die ältere Bekanntschaft, er war damals zwanzig, sechs Jahre war die Geschichte alt! trat, ohne daß er es wollte, in Abständen von einigen Wochen manchmal so deutlich vor seinen Sinn, daß er glaubte, nicht Jahre wären inzwischen vergangen. Alles war frisch; er erinnerte sich an viele kleine unbedeutende Begebenheiten, als hätte er sich erst gestern von Jutta verabschiedet.

Sommer war es damals, Semesterferien. Kurt war der einzige Student in der Baukolonne, ein Student im Praktikum, das er sich selbst organisiert hatte, er brauchte Geld für eine Polentour. Dann war er nicht nach Polen gefahren, war in dem Kuhnest geblieben bei Jutta den ganzen August. Er hörte von ihr bereits am ersten Tag, als er auf der Baustelle eintraf. Die Maurer saßen zum Frühstück auf den Grundmauern der Halle, die sie hochziehen sollten zu einem ACZ, das weithin überdem flachen Land zu sehen sein würde, also zu einem Agrochemischen Zentrum, einem der ersten mit im Land überhaupt, wie sie Kurt berichteten, und sogar eine Piste für Hubschrauber sollte neben der Halle angelegt werden. Hubschrauber, die von hier aus starten und kilometerweit hineinfliegen würden in den mecklenburgischen Himmel und Dünger streuen und die Saat von oben aus der Luft.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig